

## Strahlender Abend des Orchestervereins

*Herbstkonzert mit dem  
Pianisten Sven Bauer*

**Kultur Hohenlohe**  
Von Joachim Stier

**ÖHRINGEN** Das Herbstkonzert des Öhringer Orchestervereins stand im Zeichen großer Namen und bedeutender Kompositionen, von Kapellmeister Uwe Reinhardt instinktsicher ausgewählt: „Bedenken Sie, was es bedeutet, diese Werke aufzuführen zu dürfen“ – das ist der Grundklang für die Musizierenden, der auf das Publikum in der nahezu ausverkauften Kultura übersprang, die einen rundum klangvollen und mitreißenden Abend erlebten.

Wolfgang Amadeus Mozarts Overtüre zu „Idomeneo“ eröffnete den Reigen farbiger Klangbilder. Mit großem Schwung und gut abgestimmter Phrasierung musiziert, baute sich die Ahnung dramatischer Bewegungen des Opernstoffes vor den Zuhörenden auf; der verzögerte Applaus hatte seine Ursache wohl eher in der Kürze des Werkes.

**Eindrucksvoll** Mit Franz Schuberts „Unvollendeter“ in h-moll kam eines der bekanntesten Orchesterwerke der Romantik zur Aufführung. Düstere Todesstimmung, Ruhelosigkeit und schmerzhaft Klage kontrastieren mit versöhnlichen Stimmungen der volksliedhaft-warmen Ländlermelodie. Liebe und Leid, Helles und Verschattetes bauen sich zu einer musikalischen Landschaft ohnegleichen auf. Vom Dirigat Reinhardts sorgfältig herausgearbeitet und vom Orchester kontrastreich und mitgehend musiziert, war die Aufführung der eindrucksvollste Teil des Abends.

Der musikalische Höhepunkt war nach der Pause zweifellos Ludwig van Beethovens 5. Klavierkonzert in Es-Dur, der strahlenden Tonart des großen Heroen. Mit dem vielfach ausgezeichneten Pianisten Sven



Der junge Pianist Sven Bauer übernahm den Solopart im Konzert. Foto: privat

Bauer, Jahrgang 1989, hatte Uwe Reinhardt ein herausragendes Nachwuchstalent verpflichtet. Mit enormer, perfekt abgestimmter Technik bewältigte Bauer das ungewöhnlich lange und spieltechnisch höchst anspruchsvolle Werk.

**Tosender Abschluss** Mit seinem die Form erweiternden Stil leitet das Werk schon zu den ausgedehnten Werke der Romantik über. Dem ertaubten Komponisten, der ja nur noch innerlich seine Werke zu hören vermochte, gelang mit dem in H-Dur gehaltenen Adagio-Thema im zweiten Satz etwas völlig Einzigartiges. Brillanz, rhythmische Eleganz und strahlende Dreiklangsthemen bilden den tosenden Abschluss eines Werkes in olympischer Laune.

Das Fehlen des ganz großen Pathos wurde durch die jugendliche Unbekümmertheit des Solisten wettgemacht. Auch hätte man beim begleitenden Orchester gelegentlich etwas mehr Präzision gewünscht. Doch das konnte den Glanz der Aufführung nicht mindern. Und so fügte Sven Bauer dem Konzert noch zwei mit genialischer Akribie musizierte Zugaben bei – vom Publikum mit frenetischem Beifall quittiert.